Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 6 (1866)

Heft: 4

Artikel: Die landwirthschaftliche Armenerziehungsanstalt in Aarwangen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbjährlich " 1. 50

Die Zeile 10 Np. Sendungen franto.

Berner=Schulfreund.

15. Februar.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Post= ämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Die landwirthschaftliche Armenerziehungsanstalt in Narwangen.

"Dem Neichen gebricht es selten an Hulfe, stehe du den Armen und Berlassenen bei!" Philipp Emanuel von Fellenberg.

Rommt man von Langenthal her durch das stattliche Dorf Aarwangen und steigt unweit der Kirche bei der Amtschreiberei die alte
Baselstraße in das wunderschöne Thalgelände der Aare gegen das
Schloß abwärts, so stößt man bald linker Hand auf ein Gebände,
das durch seine schmucke Umgebung, seinen stattlichen Garten und die
etwas sonderbare Architektur sogleich merken läßt, daß hier nicht die
Wohnung eines Privatmannes, sondern etwas ganz Anderes zu sin=
den sei. Es ist dieß die kantonale landwirthschaftliche Armenerzie=
hungsanstalt, die früher in Könitz stationirt war und nun nach Aar=
wangen dielocirt worden ist, wo zu ihrer Aufnahme durch den ge=
wandten Architekten Heitor Egger rasch eines der alten Kornhäuser
in eine stattliche Wohnung umgewandelt worden war.

Hier gedeibt nun allem Anschein nach in bestem Wohlsein die Austalt unter ihrem wackern Vorsteher Blumenstein, einem Schüler Mors's und früherem Lehrer in Tschugg. Sie hat außer dem neuen Wohngebäude noch das alte Ockonomicgebäude gegenüber der Amts=schreiberei, dann die alte Schloßscheune, kurz die ganze schöne Schloßsdomaine der frühern Landvögte mit eirea 60 Jucharten Land zur

Berfügung. Dasselbe ift zwar für ben Augenblick etwas abgemagert, gehört aber zum schönsten Land und enthält die prächtigsten Wäffer= matten, welche trot ber Dürre bes letten Commers bei 60 Klafter Ben abgetragen haben. Der Bichstand zählt gegenwärtig 13 Kühe, 5 Kälber, 1 Pferd, 3 Schafe und mehrere Schweine. Die gange Arbeit in Haus und Feld, Garten und Stall wird ausschließlich turch die 55 Zöglinge der Auftalt unter ihrem Vorsteher und zwei Bulfslehrern besorgt. Außer der Landarbeit wird auch etwas Schu= sterei und Edynciterei, jetoch nur für bie Bedürfnisse ber Anstalt selbst und meist nur im Winter betrieben, zu welchem Zweck ein eigener Schneider = und Schuftermeister angestellt ist. Aufgenommen wurden lettes Jahr 13 Knaben im Alter von 5 bis 13 Jahren, wovon 2 aus bem Jura. Aus ber Anstalt getreten find 6 Böglinge, von welchen 4 atmittirt worten sind, tie nun verschietene Hantwerfe erlernen. Die meisten Anstaltsknaben, nämlich 24, sind aus tem Mittelland gebürtig, tie übrigen vertheilen sich ziemlich gleichmäßig auf tie übrigen Lantestheile.

Letztes Jahr wurden, außer der laufenden Arbeit, noch tie ansgesaugenen Gärten vollendet, eine Hosstatt angelegt und mit einen 100 jungen Obstbänmen bepflanzt, eine moosige Matte mit einigen 1000 Karren voll Schutt und Erde belegt und ein großer Jauches behälter gegraben. Die Jahresernte ergab, außer den 60 Klastern Hen und einer beträchtlichen Quantität Grünfutter, 90 Malter Dinkel, 300 Viertel Roggen, 150 Viertel Weizen, 4000 Viertel Erdäpfel, 1500 Körbe Munkeln, 250 Körbe Nübli, 60 Körbe Rüben, 30 Körbe Kohlraben, 80 Viertel Kabis und Kohl, 40 Körbe Vohnen und 4 Viertel Erbsen. Die Anstaltsausgaben beliefen sich im Ganzen auf 11,325 Fr., was auf den Zögling 222 Fr. bringen mag.

Tie Hansordnung ist im Winter wie folgt: Anfstehen um halb sechs Uhr, bis 6 Uhr betten, sich waschen und kämmen, von 6 bis 7 Uhr Ausarbeiten für tie Schule, von 7 bis 8 Uhr Morgensandacht, Frühstück, Hausgeschäfte und frei, von 8 bis 12 Uhr Unterzicht, von 12 bis 1 Uhr Mittagessen, Hausgeschäfte und frei, von 1 bis 3 Uhr Handarbeit in Haus, Schenne und Feld, von 3 bis 6 lihr Unterricht, von 6 lis 7 Uhr Nachtessen und Speisenrüsten, von 7 bis 8 Uhr die Kleinern und von 7 bis 9 Uhr die Größern Aus?

arbeiten für die Schule, worauf Andacht und Schlafengeben. Die Lehrer gehen mit den Knaben zu Bett und stehen mit ihnen auf. Andacht hält der Vorsteher. Im Sommer ist Aufstehen um 5 Uhr oder in den Werkzeiten bei Tagesanbruch. Natürlich wird kann die meiste Zeit des Tages zur Arbeit verwendet, doch häusig auch von 7 bis 10 Uhr Schule gehalten, annähernd so viel als in den Prismarschulen. Am Sonntag ist ebenfalls Morgen- und Abendandacht, dann Predigtbesuch und Kinderlehre; auch wird gewöhnlich ein Spasiergang gemacht.

Tie Nahrung ist eine gesunde Hausmannskost: am Morgen Kaffee, Brod und Erdäpfel, am Mittag Suppe, Erdäpfel und Zusgemüse, am Sonntag Fleisch, am Abend Brod und Erdäpselsuppe. Im Sommer wird überdies um 9 Uhr und um 4 Uhr noch ein Stück

Brod verabreicht und, wenn es beiß ift, ein Glas Most.

Ein großer Vorzug der Anstalt besteht darin, daß sie außer ter Arbeit viel Gewicht auf den Unterricht legt und denselben ungefähr im Umfarg einer guten Primarschule, im Winter sogar in 7 Stunsten täglich, ertheilt. Zu ten Fächern, wie sie im bernischen Unterrichtsplan vorgeschrieben sind, werden in der obern Klasse noch zwei Stunden Unterricht in der Landwirthschaft gegeben. Sämmtliche Schüler zersallen nämlich in eine Ober= und Unterflasse, in deren Unterricht sich der Vorsteher und die beiden Lehrer theilen.

Wir schließen unsere Mittheilungen mit den Worten des Ansstaltsvorstehers selbst, dessen Jahresbericht wir mit vielem Interesse gelesen und von dem wir auch ein verdientes Interesse in weitern Areisen wohl voraussetzen können. Der Bericht sagt nämlich:

"Wersen wir nun noch einen Blick über das verstossene Jahr, so müssen wir mit dankersülltem Herzen gegen Gott ausrusen: Es war ein gesegnetes Jahr! Und wenn auch nicht immer Alles gieng, wie es sollte, so wurde doch annähernd der Zweck erreicht. Das dürsen wir fühn behaupten, die Anstalt war auch das letzte Jahr jedem Zögling eine wahre Erziehungsanstalt. Sie wirkte veredelnd auf jeden nach Leib und Seele. Dank daher im Namen der Ansstaltsknaben den Behörden*) für ihre kräftige Unterstützung. Mögen

Unmerkung. Die Unstatt steht direkt unter dem Direktor für's Armenwesen, welcher seine Funktionen durch eine spezielle Aufsichtskommission, bestehend aus den Herien Regierungsstatihalter Geiser, Gerichtsprasident Rellerhals und Amtsschreiber Morgenthaler ausüben läßt. sie auch im neuen Jahre fortsahren, uns beizustehen bei unserer schweren aber herrlich schönen Aufgabe. Wir verlangen zwar, wir sühlen es selbst, sehr viel, allein wir geben, so Gott will, auch wiester viel. Es ist unser beiligster Ernst, hier Menschen zu erziehen, die einst als Männer sur Gott und Vaterland einstehen. Es ist unser ernstester Vorsatz, aus unsern Anaben Menschen zu bilden, tie, bei Wenigem vergnügt, sich einst glücklich machen können, und nicht mehr ihrer Gemeinde oder dem Staate zur Last fallen. Es ist unser sester Wille, der immer mehr überhandnehmenden Armuth einen Hemmschuh legen zu helsen, und das glauben wir zu thun, wenn wir unsere Zöglinge anhalten zur Einfachheit, Genügsamkeit, Zufriezdenheit, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit.

Dank aber auch zum Schluß Demjenigen, der das Gedeihen zu all unsern Arbeiten giebt.

"Bon ber Stirne heiß rinnen muß ber Schweiß,

Soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben."

Das sei auch im neuen Jahre unser Losungswort, und somit empsehlen wir uns auf's Neue wieder unsern Behörden und Ihm, dem mächtigen Helser der Armenerziehung. "

Daß der gütige Allvater über der Anstalt als einer ächten Wehrlischule walten und ihr einen gesegneten Fortgang, ein immer fröhlicheres Gedeihen auf christlichem Grund und Boden schenken möge, das wünschen von ganzem Herzen auch wir, so wie gewiß jeder wahre Menschenfreund, dem das Herz warm für tie Noth ter Armen schlägt. —

Was wußten die Alten von Amerika?

(Schluß.)

Könnte man von irgend einem Volke erwarten, daß es gegen Westen hin Entdeckungsreisen unternommen habe, so sind es gewiß tie Phönizier, und dadurch unterscheidet sich tiese eben angeführte Stelle zu ihrem großen Vortheil von jener Erzählung des Plato und gewinnt einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Aus ter ganzen Veschreibung sieht man, daß Tiotor uns kein ertichtetes Land schilztert, sondern die canarischen Inseln oder wenigstens eine terselben